

# Der amerikanische Holocaust

von Artur P. Schmidt

Dr.-Ing. Artur P. Schmidt ist Geschäftsführer der Immunologix GmbH. Sie erreichen ihn unter [artur.schmidt@wissensnavigator.com](mailto:artur.schmidt@wissensnavigator.com)

- Erschliessung neuen Lebensraums

Christoph **Kolumbus** betrat im Jahr 1492, dem Jahr der Vertreibung der Araber aus Europa, die Insel San Salvador und entdeckte Amerika. Von jenem Moment, als der erste Europäer den Boden Amerikas betrat, wurde der erste grosse Holocaust in der Geschichte der Menschheit eingeläutet. Schon wenige Jahre nach der Landung Christoph Columbus war das Volk der Taino auf San Salvador ausgerottet. Die Spanier versklavten und ermordeten dieses einst stolze Volk. Die Blutspur der Eroberer wie Francisco **Pizarro** und Hernando **Cortez** führten durch Auslöschung der Kulturen der Inka und der Azteken in Südamerika. Die Gier nach Gold und Land machte auch vor Nordamerika nicht halt. Es war der amerikanische Präsident Thomas Jefferson, der sich zum Ziel gesetzt hatte, das Landgebiet der USA bis zur Westküste auszudehnen. Die Folge dieses Ziels war die Eroberung des Wilden Westens verbunden mit einer beispiellosen Ausbeutung der Natur und Vertreibung der Indianer. Neue Dörfer entstanden an immer mehr Orten westwärts und die Indianer mussten weiter und weiter zurückweichen. Als im Jahr 1848 die Nachricht von Goldfunden in Kalifornien die Runde machte, fand der Zug der westwärtsziehenden Siedler seinen Höhepunkt. Die endgültige Erschliessung des Westens war mit der Vollendung der Eisenbahnverbindung von der Ost- zur Westküste am 10. Mai 1869 abgeschlossen. Erst jetzt wehrten sich die Indianer stärker die brutale Landnahme und die ständigen Vertragsbrüche. Schliesslich wurden grosse Armeen entsandt, um die Indianer zu vernichten. Die wenigen Überlebenden sperrte man in Ghettos in Form von viel zu kleinen Reservaten. Der Wilde Westen prägte die USA nachhaltig. Die Zeiten des Westens sind immer noch in der Gesetzgebung der USA präsent, die jedem Bürger den Besitz von Waffen gestattet und die Todesstrafe immer noch nicht gänzlich abgeschafft hat. Statt dem Hängen wird heute das Grillen auf dem elektrischen Stuhl bevorzugt. Die von den USA praktizierte Doktrin, der *Erschliessung neuer Einflussphären* ist bis heute ein Grundzug

amerikanischer Politik gegliedert. Die Erschliessung des Cyberspace durch Präsident Clinton und der nachfolgende Hype legen davon Zeugnis ab.

#### - Vernichtungsfeldzug gegen die Indianer

Die Indianer, die den Neuankömmlingen anfangs noch freundlich entgegentraten wurden zunehmend Opfer von Mord und Totschlag. Von den einst in den Weiten des Westens lebenden 60 Millionen Büffeln, die den Indianern die Lebensgrundlagen blieben bis zum Jahr 1883 nur noch eine Handvoll übriggeblieben. Die Indianer, die Erde als ihre Mutter ansahen, mussten mit ansehen, wie diese mit ihrem Blut und dem der Büffel durchtränkt wurde. Der weisse Mann brach Verträge, mordete und vertrieb die Indianer von Ihrem Land. Der wohl berühmteste Indianer, der sich diesem Morden entgegenstellte war Häuptling **Crazy Horse**, der **Che Guevara** des Wilden Westens. Er verfügte über grosses Geschick im Rahmen von militärischer Taktiken und führte die Indianer zum berühmten Sieg am Little Big Horn gegen Elitesoldaten der glorreichen 7. Cavalery von General **Custer**. Aber auch er konnte das Rad der Geschichte nicht anhalten. Die Indianer zerstreuten sich nach dem Sieg, um der Verfolgung durch die Armee zu entgehen. Crazy Horse ging in die Gefangenschaft und wurde in Fort Robinson ermordet. Häuptling **Sitting Bull** konnte nach Kanada fliehen. Immer mehr Indianer wurden in Reservate abgeschoben. Ultrakonservative Kräfte in den USA hatten sogar die Forderung aufgestellt, diese dort endgültig zu vernichten. Die ersten Ghettos der Welt, die Reservate, waren plötzlich das Zuhause eines Volkes von Jägern, die nun gezwungen wurden, auf kargen Böden Landwirtschaft zu betreiben. Ende der 1880er Jahre gab ein Indianischer Prophet namens **Wowoka** den Plainsstämmen neue Hoffnung. Er sagte den geknechteten Menschen, dass diese den Geistertanz tanzen sollten. Die Regierung sah dies als Bedrohung an und am 15. Dezember 1890 wurde Sitting Bull zusammen mit seinem Sohn **Crow Foot** ermordet. Daraufhin floh der Häuptling **Big Foot** vom Cheyenne River Reservat. Als in die Armee und seinen Stamm Wounded Knee in Süd Dakota stellte, wurden 200 Indianer von der 7. Kavallerie massakriert und in einem Massengrab verscharrt. Dies war sicherlich einer der grössten Akte der Barbarei in der amerikanischen Militärgeschichte später nur noch übertroffen durch die Akte der Unmenschlichkeit in Vietnam und während des Golfkrieges. Die Schätzungen über die Zahl der auf dem nordamerikanischen Kontinent einschliesslich Grönland lebenden

Personen schwanken sehr stark, es könnten aber bis zu 18 Millionen Ureinwohner gewesen sein, so eine These des Anthropologen Henry **Dobyns**. Die Ausrottung der Indianer, Eskimos und Aleuten war jedoch nicht allein durch deren Ermordung bedingt, sondern auch durch Seuchen und Krankheiten durch die Kontakte mit den ersten Europäern sowie durch Verhungern aufgrund der Ausrottung der Bisonherden, der Nahrungsgrundlage der Indianer. Um 1900 erreichte die Bevölkerungszahl der Ureinwohner Nordamerikas ihren Tiefpunkt, mit nur mehr 400.000 Indianern, Eskimos und Aleuten. Heute leben wieder etwa 2 Millionen Indianer in den USA, wovon ein Drittel davon nach wie vor in Reservationen, bzw. in unmittelbarer Nachbarschaft von diesen lebt.

- Den Zorn auflösen

Der Zorn des ewigen Manitu darf nicht durch weitere falsche Rauchopfer im Herzen des frommen Islam erweckt werden. Das auf Indianerfriedhöfen erbaute Big Apple war auch die Todesstätte für John Lennon, dem Miterfinder von "All you need is love". Wir alle leben in einem "Yellow Submarine" voller hoffnungsvoller Kinder und alter Leute. Die Zwischen-Generation muss in den Rädchen der Wirtschaft mittlerweile soviel arbeiten, dass sie die grosse Perspektive verdrängt und ihre Hoffnungen eingeeengt hat. Charles **Dickens** gab dem Uncle **Scrooge** einen Alptraum, der ihn auf einmal die Chancen der Fairness erkennen liess. Den Alptraum hatten wir ebenfalls. Wird es gelingen, ihn oder seine Lehren ins Wachsein hinüberzutragen. Dann würden wir aus der Matrix des Nichterkennenkönnens und des Überwachenwollens, wo unsere Liebe eingefroren wurde, erwachen. Wählen wir die blaue oder die rote Kapsel? Wo ist der Anfang für den neuen guten Willen? **Arafat** hat durch sein Blutspenden und durch seinen glaubwürdigen Gewaltverzicht ein Zeichen gesetzt, das an den Willen zur ewigen Liebe in der Bibel anknüpft. Der Zorn des Himmels zeigte sich in der mit Staub gefüllten New Yorker Atemluft. Der Zorn des Menschen gegen die scheinbare Unerbittlichkeit des für alles Verantwortlichen ist die verständlichste Reaktion der Welt. Man kann ihn gar nicht ernst genug nehmen. Wenn so etwas schlimmes passieren darf, ist sozusagen jedes Mittel der Abwaschung recht. **Bush** sagte: "Wir sind ein friedliches Volk." Drauf liess er einen grossen Truppenaufmarsch folgen. Das neue amerikanische Gleichnis lautet scheinbar, wie die indische Schriftstellerin Arundhati **Roy**, ironisch anmerkt: "*Krieg ist Frieden*".

Anstatt an "Kreuzzüge" und "grenzenlose Gerechtigkeit" sollten wir jedoch lieber Buddha und Mohammed glauben, dass das Licht der Brüderlichkeit die Zukunft der Galaxis darstellt. **Mr. Spock** würde sagen: Faszinierend!

- Das Imperium schlägt zurück

Der Kampf zwischen dem sich mittlerweile als Imperium verstehenden USA und dem Rest der Welt hat gerade erst begonnen. Als Kämpfer stehen sich jedoch nicht die 300 Millionen Amerikaner den etwa 6 Milliarden anderen Bewohnern des Planeten gegenüber, sondern rund ein Dutzend Regierungsmitglieder und deren Militärs kämpfen gegen den Rest der Welt. Dies müsste einen nicht weiter beunruhigen, wenn das Imperium nicht über derart viele Atomwaffen verfügen würde. Wenn der Philosoph Peter Sloterdijk sagt, dass die USA das "europäische Programm der imperialen Ordnungsaufgabe in der Welt übernommen" haben, so trifft er damit in das Schwarze. Ebenso wie das Vorbild Rom erzeugen die Amerikaner durch ihren Imperialismus ihre eigene Isolation. Dieser Isolationsismus ist besonders gefährlich, da er auch noch religiös untermauert ist. Der amerikanische Flug in die Zukunft in Form einer zur Glaubenssache proklamierten Weltherrschaft wird deshalb ohne Kehrtwende in der Außenpolitik ausgesprochen einsam sein. Ronald Reagans Diktum, dass der Staat keine gesellschaftlichen Probleme lösen könne hat sich unter G.W. Bush ins Gegenteil verkehrt. Der Staat ist jetzt nicht mehr Teil des Problems, sondern nur die Staatsmacht kann die anstehenden Probleme lösen. Die Folge wird ein Überwachungsstaat sein, der auf Verfassungsschutz, NSA, FBI, CIA und Grenzpolizei setzt. Das Aufblähen des Staatsapparates und das Abschotten von Informationen gehören zu den Methoden, mit denen der amerikanische Präsident seine Macht erweitert. Die Welt soll sich dieser Macht unterordnen, weil Amerika angeblich nur das Gute will. Leider entsteht aus diesem Machtwillen immer mehr das Böse, wie das Abhören von Telefonen, die Einschränkung von Verteidigungsrechten oder die unbegrenzte Haft wichtiger Zeugen (z.B. die 600 im kubanischen Guantánamo ohne Anklage, ohne Anwalt und ohne Zeitlimit einsitzenden Talibankämpfer). Die Grenzen zwischen einer Demokratie und einer Diktatur zerfließen und der Rest der Welt soll eine neue Stärke zu spüren bekommen. Bush ist längst dabei mit den Machteliten, dem Militär und seinen Schutzdiensten eine Art *Neben-Regierung* zu

formen, die selbst die McCarthy-Ära in den Schatten stellen wird. Die Folgen dieses Wahnsinns werden den noch teilnahmslos zusehenden Amerikanern dann zu Bewusstsein treten, wenn immer mehr Menschen ohne Anklage von der Bildfläche verschwinden.